Aktuelle Hitzewelle in Deutschland - in Zukunft trifft es uns häufiger

Aktuelle Hitzewelle in Deutschland - in Zukunft trifft es uns häufiger

Extremwetterlagen nehmen zu. Studie im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums liefert wertvolle Informationen
Jetzt ist es endlich wieder Sommer - und wie! Solche extremen Hitzetage wird es in Zukunft sogar häufiger geben. Hinzu kommt eine steigende Anzahl extrem trockener Sommertage.
Das ist das Ergebnis einer europaweit einzigartigen Studie, die das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Auftrag gegeben hat. Sie beruht auf der Auswertung von Wetterstationsdaten der letzten fünf Jahrzehnte sowie auf Klimamodellen, die Wetterveränderungen bis zum Jahr 2098 abbilden.
"Der Umgang mit den extremen Wetterlagen wird eine Herausforderung sein. Dank der Studie können wir besser einschätzen, was auf uns zukommt und so die richtigen Anpassungen vornehmen", betont Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt. Hitze und Trockenheit wirken insbesondere auf den Ertrag in der Pflanzenproduktion wie z. B. Weizen und Futterpflanzen. Auch im Wald drohen Dürreschäden.
Landwirte haben allerdings vielfältige Möglichkeiten, sich an die veränderten Wetterlagen anzupassen und gegen Hitze und Trockenheit zu schützen. Auf vielen Betrieben ist ein entsprechendes Risikomanagement bereits heute Standard. Die Auswahl geeigneter Sorten und Anbaumaßnahmen können Ertragseinbußen reduzieren. Ein vielseitiger Feldbau, der das Risiko auf mehrere Kulturpflanzen verteilt, ist weniger anfällig gegenüber Extremwetterlagen. Darüber hinaus beteiligen sich Versicherungen und in besonders schweren Fällen der Staat am Risikomanagement.
Auch der Wald wird schon seit Jahrzehnten zu stabilen und strukturreichen Laub- und Mischwäldern umgestaltet. Dadurch verteilt sich das Risiko, die Wälder werden widerstandfähiger.
"Trotz aller Anpassungsmöglichkeiten bleibt es das wichtigste Ziel der Bundesregierung, den Klimawandel und dessen Folgen insgesamt zu begrenzen", betont Landwirtschaftsminister Schmidt.
Der Endbericht der Studie sowie weitere Informationen zum Forschungsprojekt sind unter http://www.agrarrelevante-extremwetterlagen.de zusammengestellt.

Pressekontakt
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
Rochusstraße 1
53123 Bonn
Telefon: +49 22899 529-0
Telefax: +49 22899 529-3179
Mail: poststelle@bmel.bund.de
URL: http://www.bmel.de
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=595314" width="1" height="1">

Pressekontakt

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

53123 Bonn

bmel.de
poststelle@bmel.bund.de

Firmenkontakt

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

53123 Bonn

bmel.de
poststelle@bmel.bund.de

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaftist innerhalb der Bundesregierung zuständig für verbraucher- und ernährungspolitische Fragen, die Lebensmittelsicherheit und das Veterinärwesen, den Tierschutz, Regelungen im Bereich der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Marktpolitik, Angelegenheiten des ländlichen Raums, der agrarsozialen Sicherung sowie der Forst- und Fischereipolitik.